

Landschaftserhalt bedeutet Lebensqualität

Grünes Engagement im Umweltschutz vor Ort



Esslingen ist nicht nur eine attraktive Stadt zum Wohnen und Arbeiten. Die ausgedehnten Grün- und Freiflächen rund um das Neckartal tragen als natürliche Naherholungsgebiete wesentlich zur hohen Lebensqualität in Esslingen bei. Sie dienen zugleich als wichtige Frischluftreservoir und bieten Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen.

Neben den Waldflächen im Norden und Süden sind es vor allem die zahlreichen Streuobstwiesen, die Weinberge und Flussufer, die als wertvolle ökologische Nischen das Gesicht der Stadt prägen. Diese gewachsene Kulturlandschaft zu erhalten ist eine Pflicht gegenüber künftigen Generationen. Grünes Engagement hat dazu schon viel beigetragen.

Aktiv für Streuobstwiesen

Jüngstes Beispiel dafür ist die „Esslinger Streuobstbörse“, die unser Ortsverband vor zwei Jahren ins Leben gerufen hat. Sie bringt Obstwiesenbesitzer und interessierte Obstfreunde zusammen, um eine dauerhafte Nutzung und Pflege der bestehenden Streuobstwiesen sicherzustellen. (Siehe unten: „Erntezeit“.)

Landwirtschaft ohne Gentechnik

Auf Esslinger Gemarkung werden bislang keine gentechnisch veränderten Pflanzen angebaut. Nur so ist die Erzeugung gesunder, natürlicher Lebensmittel ohne unerwünschte Kontamination gewährleistet. Und nur so können unsere Imker sicher sein, gentechnikfreien Honig von ihren Bienen geliefert zu bekommen. Damit das auch so bleibt, fordern wir seit Jahren verbindliche Vorgaben vonseiten der Stadt (siehe unten).

Kein unnötiger Flächenfraß

Beim Wohn- und Gewerbebau drängen wir Grünen seit jeher auf Nachverdichtung im vorhandenen Gebäudebestand, um weitere Flächenversiegelung am Stadtrand oder auf der grünen Wiese zu vermeiden. Inzwischen verfolgt auch die Stadt weitgehend diese Zielsetzung und will auf absehbare Zeit keine neuen Baugebiete außerhalb der heutigen Siedlungsfläche mehr ausweisen. Allerdings versuchen die bürgerlichen Fraktionen im Gemeinderat derzeit, diese ursprünglich gemeinsame Zielsetzung aufzubrechen.

Umweltschutz festschreiben

Ergänzend zu den bestehenden Bausatzungen fordern wir eine städtische Umweltsatzung, die Eingriffe in die Umwelt zusammenfassend regelt (siehe links). Nur durch ein verbindliches Regelwerk lässt sich umweltschädigendes Verhalten langfristig reduzieren.



„Kulturschaffende und Institutionen brauchen Steine, auf die sie bauen können – keine Steine, die man ihnen in den Weg legt.“

Petra Schaback,
Stellvertretende Vorsitzende
der Gemeinderatsfraktion
und Kreistagskandidatin

Mehr Spiel-Raum!

Kulturförderung in Zeiten der Krise

Nichts definiert ein städtisches Gemeinwesen so sehr wie seine Kultur. In Zeiten knapper Kassen wird das gern vergessen, und kulturelle Projekte finden sich plötzlich ganz oben auf der Streichliste.

Für uns Grüne aber ist Kulturförderung keine Freiwilligkeitsleistung, sondern eine ganz zentrale städtische Pflichtaufgabe. Erst die Kultur macht aus einer Ansammlung von Wohnstätten eine Stadt, bildet die Grundlage für urbanes Leben. Aus diesem Grund darf der Kulturretat nicht als finanzielle Jongliermasse missbraucht werden.

Verlässlichkeit und Flexibilität verbinden

Intelligente Kulturpolitik muss so aussehen, dass vielversprechende neue Initiativen auch in finanziell schwierigen Zeiten gefördert werden können. Dazu sind zum einen mehr flexibel einsetzbare Mittel notwendig. Zum anderen muss die Regel aufgehoben werden, dass neue Initiativen erst nach fünf Jahren eine Dauerförderung erwarten können. Kulturelle Initiativen, die sich überlebt haben, können dafür in der finanziellen Förderung wieder eingeschränkt werden.

Um außerdem reale Zuschusskürzungen zu vermeiden, ist freien Einrichtungen ebenso ein Inflationsausgleich zu gewähren, wie ihn auch die institutionalisierte Kultur in Esslingen erhält.

Hindernisse abbauen statt aufbauen

Kultur braucht Raum: Veranstaltungsräume, Ateliers, Galerien, Treffpunkte – aber auch geistige Freiräume. Unsere Stadt ist gefordert, kulturelle Initiativen nicht durch unnötige Bürokratie zu behindern, sondern im Gegenteil aktiv zu unterstützen.



Bild: Kulturzentrum Dieselstrasse e.V.

Raum für Kleinkunst und Musik-Highlights: Das Kulturzentrum Dieselstrasse braucht eine angemessene neue Unterkunft.

Dabei kommt ihr auch die Aufgabe eines Vermittlers zwischen Kulturbetrieben und Anwohnerinteressen zu. Denn urbane Kultur gehört dorthin, wo Menschen leben und arbeiten, eine Ghettoisierung darf es nicht geben. Versäumnisse aufseiten der Verwaltungen – wie im Fall des Drachenpalastes – bergen die Gefahr, dass wertvolle Beiträge zum städtischen Kulturleben unwiederbringlich verloren gehen.

Kulturprojekte in Esslingen

Dafür setzen wir uns ein:

- Zwei Veranstaltungsräume für das neue Kulturzentrum Dieselstrasse im Alten Zollamt
- Zügige Erweiterung der Stadtbücherei
- Konsequente Unterstützung für den Drachenpalast im Mischgebiet Haldenstraße
- Projekt „Kunstpark Merkel“ mit Gastronomie und Einbeziehung des Gärtnerhauses
- Zulassung kultureller Einrichtungen im Gewerbegebiet Neckarwiesen

Wann kommt die Umweltsatzung?

Angesichts der globalen Klimaproblematik droht der lokale Umweltschutz bisweilen in den Hintergrund zu treten. Dabei sind es gerade die scheinbar kleinen, alltäglichen „Sünden“, die in ihrer Summe erheblich zum Gesamtschaden beitragen. Typische Beispiele dafür sind:

- Heizstrahler auf Außenterrassen,
- Laubbläser mit Verbrennungsmotor,
- Streusalz auf Straßen und Gehwegen,
- Warmlaufenlassen und minutenlanges Durchlaufenlassen von stehenden Fahrzeugen.

Immer mehr Kommunen begegnen umweltschädigendem Verhalten heute mit einer Umweltsatzung. Sie gibt den BürgerInnen und Gewerbetreibenden Rechtssicherheit und eine klare Orientierung. Und sie ermöglicht es, Vergehen notfalls als Ordnungswidrigkeiten zu ahnden.

In Esslingen ist eine solche Orientierung nicht gegeben. Die bisherige, oft uneinheitliche Praxis im Umgang mit Umweltfragen ist weder gerecht noch effektiv. Deshalb setzen wir Grünen uns entschieden für die schnelle Einführung einer umfassenden, verbindlichen Umweltsatzung ein.

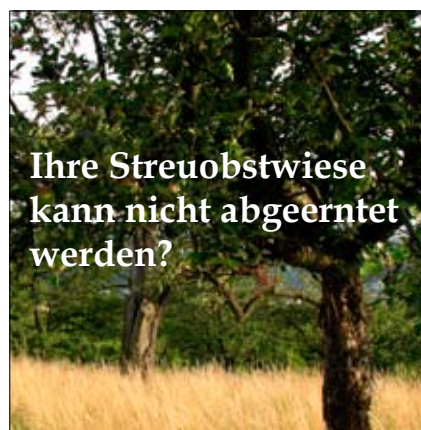
Erntezeit

Immer mehr Streuobstwiesen drohen zu verschwinden, weil sie von ihren Eigentümern nicht mehr genutzt oder gepflegt werden können. Gleichzeitig kennen viele Spaziergänger den Anblick solcher Wiesen, auf denen zentnerweise reife Früchte nicht geerntet werden – und würden diese Aufgabe gerne übernehmen.

Die „Esslinger Streuobstbörse“ bietet sich hier als Vermittlungsstelle an. Obstwiesenbesitzer und Interessenten, die ungenutzte Früchte gerne

ernten und verwerten möchten, finden auf diesem Weg per E-Mail oder Telefon zusammen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos und ehrenamtlich durch den Ortsverband von Bündnis 90/Die Grünen in Esslingen.

Seit der Einführung im Jahr 2007 konnte die Streuobstbörse schon mehr als 60 Anfragen verbuchen, mit steigender Tendenz. Wenn auch Sie Interesse an einer Vermittlung haben, richten Sie Ihr Angebot bzw. Gesuch bitte an: 0151 52356799 • gruen_es@yahoo.de



Ihre Streuobstwiese kann nicht abgeerntet werden?



Sie möchten gerne Obst ernten und verwerten?



Esslinger Streuobstbörse
Wir bringen Sie zusammen.

Gentechnikfreie Reichsstadt Esslingen?

Lebensmittel aus gentechnisch veränderten Organismen (GVO) finden sich schon seit Jahren in den Supermarktregalen. Dank der geltenden Kennzeichnungspflicht kann sich jede Verbraucherin und jeder Verbraucher hier aber gezielt für GVO-freie Produkte entscheiden.

Anders verhält es sich bei fertig zubereiteten Mahlzeiten, zum Beispiel aus öffentlichen Küchen. Hier ist es dem Willen und der Sorgfalt der Verantwortlichen überlassen, den genauen Überblick über die Zusammensetzung zu behalten.

Öffentliche Verpflegung ohne Gen-Food!

Die Kantinen, Mensen, Pflegeheime und Krankenhäuser in Esslingen verköstigen täglich mehrere Tausend Menschen. Immer mehr Kindergärten und Schulen bieten Ganztagesbetreuung an, bei der die Kinder auch verpflegt werden. Ein interessanter Markt für die GVO-Industrie! Heimlich, still und leise versucht sie, hier einen Fuß

in die Tür zu bekommen, zum Beispiel mit Frittierfetten aus Gensoja.

Wir Grünen wollen, dass alle Verpflegungsbetriebe in öffentlicher Hand konsequent gentechnikfrei arbeiten. Denn jeder Mensch muss selbst entscheiden können, was er isst. Und



„Essen ohne Gentechnik muss auch in Zukunft gewährleistet sein! Deshalb mache ich mich vor Ort stark für vollwertige, natürlich erzeugte Lebensmittel.“

Heike Habermann,
Kreisträtin und
Gemeinderatskandidatin

nicht umsonst lehnt die große Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland GVO-Lebensmittel ab.

Ein Bekenntnis mit Signalwirkung

Als Kreishauptstadt nimmt Esslingen in Grundsatzfragen eine Vorbildfunktion ein. Deshalb fordern wir von der Verwaltung, alle städtischen Einrichtungen und Liegenschaften zur gentechnikfreien Zone zu erklären – und damit kreisweit ein klares Signal zu setzen.

Neben der öffentlichen Verpflegung betrifft diese Forderung auch die landwirtschaftlichen Flächen im Besitz der Stadt. Durch entsprechende Nutzungsklauseln in den Pachtverträgen muss hier die Aussaat gentechnisch veränderter Pflanzen dauerhaft verhindert werden.

Eine „Gentechnikfreie Reichsstadt Esslingen“ zeichnet sich dadurch aus, dass sie den Schutz ihrer BürgerInnen ernst nimmt. Dafür werden wir uns auch weiterhin einsetzen.